



Représentation suisse à: San José	
Pays: COSTA RICA	Date de la dernière mise à jour: 27.05.09

Wirtschaftsbericht Costa Rica 2008

1 Wirtschaftslage und –probleme

Costa Rica wird die Wirtschaftskrise stärker zu spüren zu bekommen als einige seiner Nachbarstaaten. Sinkende Touristenzahlen, Einbruch des Bausektors und Rückgang der Exportzahlen machen Costa Rica zu schaffen. Als Folge hat die Regierung einen ehrgeizigen Notfallplan für Wirtschaftsstimulation und soziale Sicherheit, den „Plan Escudo“, der voraussichtlich USD 2.5 Milliarden (8% des BIP) kosten wird, ausgearbeitet. Der Plan ist von politischer Relevanz: ein Erfolg oder Misserfolg des Planes wird für den Erfolg der PLN (Partido de Liberación Nacional), der Partei des jetzigen Präsidenten, Oscar Arias, bei den Präsidentschafts- und Kongresswahlen im Februar 2010 ausschlaggebend sein.

Ein guter Indikator für die Probleme Costas Ricas sind die Tourismuszahlen, die eine grosse Bedeutung für die Wirtschaft haben, die Branche machte im Jahr 2008 einen Anteil von 7.2% des BIP aus. Im aktuellen Jahr wird ein Rückgang der Touristenzahl um mindestens 12% erwartet, obwohl Costa Rica seine Promotionsausgaben erhöht hat. Neidisch muss Costa Rica zusehen, wie die Nachbarstaaten Panama, Nicaragua Honduras einen Zuwachs an Gästen im 1. Quartal 2009 erleben. Diese Staaten profitieren vor allem von regionalem Tourismus, wo hingegen Costa Rica zum grössten Teil von Touristen aus den USA besucht wird (ca. 50%). Genau diese Besucher blieben aufgrund der Finanzkrise oftmals zu Hause. Andererseits wird auch argumentiert, dass zum Beispiel Panama von den Anlegestellen für Kreuzfahrtschiffe profitiere, über die Costa Rica nicht verfügt. Die Regierung will nun mittels besonderer Programme und Initiativen den inländischen Tourismus ankurbeln. Beispiele sind Programme wie: „aquí se cura todo“ oder „redescubrir el país a un precio chiquito“. Allerdings muss auch beachtet werden, dass Panama wesentlich mehr in die Landeswerbung investiert als Costa Rica.

In den Jahren 2007 und 2008 wurde zum ersten Mal seit 50 Jahren ein Überschuss der Staatsfinanzen erzielt. Das klingt zwar positiv aber in Wirklichkeit bestehen Schwierigkeiten, da eine gezielte Steuerreform bisher nicht umgesetzt wurde. Viele Menschen in Costa Rica bezahlen gar keine Steuern. Die höheren Steuereinnahmen wurden vor allem durch den erhöhten Export und das Wirtschaftswachstum gefördert. Ab Ende des Jahres 2008 zeichnete sich jedoch ein deutlicher Rückgang des Wirtschaftswachstums ab. Der Rückgang der Verkaufssteuern, die 18% der Steuereinnahmen ausmachen, betrug 27.6%, verglichen mit dem Vorjahr. Für das Jahr

2009 werden die Steuereinnahmen also sehr niedrig ausfallen und der Staatshaushalt wohl keinen Überschuss mehr realisieren können. Es wird von einem Defizit von 4% ausgegangen.

Im vergangenen Jahr ist auch die Arbeitslosenrate gestiegen. Laut dem CCSS (Institut für Sozialversicherungen Costa Ricas) haben zwischen Juli und November 6000 Personen ihre Arbeit verloren. Die meisten davon in der Tourismus- und Baubranche.

Die Antwort Costa Ricas auf den Rückgang des Wirtschaftswachstums lautet „Plan Escudo“. Am 29. Januar 2009 hat die Regierung die Einführung bekannt gegeben. Der Plan soll folgenden 4 Gruppen Unterstützung bieten: den Unternehmen, dem Finanzsektor, den Familien und den Arbeitern. Die Kosten von etwa USD 2.5 Milliarden werden zum grössten Teil (etwa 1.9 Mia.) durch neue multilaterale Schuldenaufnahme finanziert. USD 118 Mio., die aus dem Überschuss vom letzten Jahr verwendet werden, sind bereits für den Plan zur Verfügung gestellt.

Die Unterstützung der Familien geschieht zum einen durch die Lancierung eines Ernährungsprogrammes. Für die ärmsten Familien soll jeden Freitag für Vorschulkinder ein Nahrungsmittelkorb für das Wochenende bereitgestellt werden, um das Kind und drei weitere Familienangehörige zu ernähren. Ein anderes Programm ist die Erhöhung der möglichen Familienverschuldung für Häuser. Von USD 574 wird die maximale Verschuldung für Häuser auf USD 9000 erhöht. Des Weiteren haben die Staatsbank und die Banco Popular ihre Hypothekarzinsen um zwei Prozentpunkte gesenkt.

Für die Arbeiter sollen neue Gesetze entwickelt werden um Teilzeitarbeit zu ermöglichen. Damit können Entlassungen vermieden werden, indem die Arbeitszeiten und somit das Salär reduziert werden. Des Weiteren sollen USD 1.43 Milliarden in Infrastruktur investiert werden, mit dem Ziel, weitere Arbeitsplätze erhalten zu können.

Der Finanzsektor wird mit USD 117.5 Mio. rekapitalisiert. Zudem soll die Banco Central de Costa Rica (BCCR) mit USD 500 Mio. gestärkt werden, die durch externe Schuldaufnahme finanziert werden sollen.

Die Firmen werden mit Zinssenkungen der Staatsbanken um zwei Prozentpunkte unterstützt. Zudem wird Unterstützung geboten, da die Kreditaufnahme schwieriger geworden ist.

2 Internationale und regionale Wirtschaftsabkommen

2.1 Politik, Prioritäten

Costa Rica ist momentan sehr aktiv in Verhandlungen über bilaterale Verträge. In Bearbeitung ist ein Freihandelsabkommen mit China und Singapur, mit weiteren zentralamerikanischen Staaten ist die Erstellung eines Assoziationsabkommens mit der EU in Gange. Die Verhandlungen haben sich jedoch stark verzögert, nachdem Nicaragua einen unrealistisch hohen Regionalkredit von 60 Milliarden Euro für die Umsetzung verlangt hatte, wurden die Verhandlungen vorübergehend auf Eis gelegt. Im Wesentlichen geht es darum, Importzölle zu senken, andererseits verlangt die EU als Voraussetzung eine zentralamerikanische Zollunion. Costa Rica ist am Aspekt der Zollsenkung sehr interessiert, da es sehr viele Bananen in den EU-Raum exportiert. Fast 60% der Exporte aus Zentralamerika zur EU stammen aus Costa Rica, jedoch nur 6% aus Nicaragua. Das erklärt die unterschiedliche Stärke der Interessen. Die nächsten Verhandlungen werden zwischen dem 22. bis 26. Juni stattfinden. Von grösster Bedeutung ist aktuell das unterschriebene DR-CAFTA (Dominican Republic-Central America Free-Trade Agreement), ein Freihandelsabkommen zwischen der Dominikanischen Republik, den Zentralamerikanischen Staaten El Salvador, Honduras, Nicaragua, Guatemala und den USA, das bald Wirkungen zeigen sollte.

2.2 Aussichten für die Schweiz

Mit der Schweiz war Costa Rica kurz vor der Unterzeichnung eines Doppelbesteuerungsabkommens, das im März 2006 ausgehandelt worden war. Da dieses aber nicht dem OECD-Standard entsprach, wurde die Unterzeichnung verschoben, damit das Abkommen neu verhandelt werden kann. Jedoch wird das nun einiges an Zeit kosten. Das Interesse an dem Abkommen liegt stärker auf der Seite der Schweiz als auf jener Costa Ricas.

Für ein Freihandelsabkommen mit Costa Rica besteht für die Schweiz weiterhin kein Bedürfnis.

3 Aussenhandel

3.1 Entwicklung und Aussichten

3.1.1 Handel von Gütern

Im Jahr 2008 konnte der Aussenhandel noch leicht erhöht werden. Die Exporte nahmen um 1.83%, die Importe um 8.47% zu. Für 2009 wird das Handelsvolumen voraussichtlich stark abnehmen. Exporte um fast 20% und Importe um fast 50%, gemäss Schätzungen des EIU. Damit verbunden sind auch die Zolleinnahmen durch Importe. Zusätzlich werden die Einnahmen unter der Einführung des DR-CAFTA leiden. Denn 27% der costaricanischen Importe im 2007 kamen aus diesem Handelsraum. Und von diesen importierten Gütern wurden 80% ab Januar 2009 von Importsteuern befreit. Das bedeutet einen Rückgang von Staatseinnahmen um 36.9%. Kombiniert mit dem Plan Escudo bedeutet das für den Staatshaushalt tief rote Zahlen.

Dominierend im Aussenhandel Costa Ricas sind immer noch die USA. Sie machten fast 35% der Exporte und 40% der Importe aus. An zweiter Stelle liegt China, jedoch mit einem wesentlich kleineren Volumen.

3.1.2 Handel von Dienstleistungen

Die Tourismusbranche hat wie im Abschnitt 1 erläutert, momentan eine schwierige Zeit. Daher wird diese Einnahmequelle im nächsten Jahr deutlich weniger einbringen.

3.2 Bilateraler Handel

3.2.1 Handel von Gütern

Das Interesse der Schweizer Wirtschaft an Costa Rica ist relativ bescheiden. Das Handelsvolumen ist sehr klein und somit ist die Bilanz stark von einzelnen Investitionen beeinflusst. Im Grossen und Ganzen wird sich das Handelsvolumen vermutlich nicht drastisch verändern.

4 Direktinvestitionen

4.1 Entwicklung und Perspektive

Costa Rica besitzt Wirtschaftszonen mit besonderen Steuerbestimmungen (zonas francas, Freihandelszonen), um auf Exporte konzentrierte internationale Firmen anzuziehen. Intels Prozessoren, die in Costa Rica produziert werden sind da ein Beispiel. Die Produktion soll sogar noch erhöht werden. Dennoch ist Costa Rica nicht das am leichtesten zugängliche Land für Investitionen. Die Bürokratie erschwert sehr viele Vorgänge, auch die Transparenz ist nicht immer gut. Problematisch sind auch die Hürden, die durch die starken Monopole erzeugt werden. Der ICE (Instituto Costarricense de Electricidad), kontrolliert sowohl den ganzen Telekommunikationssektor, wie auch die Elektrizität. Das INS (Instituto Nacional de Seguros), das staatliche Versicherungsmonopol, ist das Pendant dazu im Sozialbereich. Im „Doing Business“ – Report 2009 belegt Costa Rica in Bezug auf die Einfachheit, zu wirtschaften, Platz 117. Somit liegt Costa Rica hinter Panama (81) und Nicaragua (107).

4.2 Bilaterale Investitionsflüsse

Schweizer Investitionen sind laut Comex mit USD 66.4 Millionen an vierter Stelle. Jedoch sind die US-Investitionen mit über einer Milliarde USD 2008 immer noch extrem dominant. Die in Costa Rica aktiven Schweizer Firmen verfügen über langjährige Erfahrungen und sind bestens integriert. Jedoch ist die Wirtschaft nicht so offen wie jene des Nachbarn im Süden, Panama. Deshalb ist das Interesse als Investitionsstandort nicht extrem hoch. Das Bildungsniveau ist jedoch regional gesehen sehr hoch, was es ermöglicht, auf dem Arbeitsmarkt gut ausgebildetes Personal zu finden, was unter anderem ein Grund ist, weshalb sich einige Call Centers oder auch die Intel für Costa Rica entschieden haben.

5 Handel, ökonomische und touristische Promotion (Landeswerbung)

5.1 Ausländische Wirtschaftspromotionsinstrumente

Es wird kaum Wirtschaftspromotion betrieben, da sowohl der Aussenhandel als auch die Investitionsflüsse für die Schweiz gesehen nicht sehr hoch sind.

5.2 Interesse für die Schweiz als Touristenort, Erziehung oder andere Dienstleistungen, Potential für Entwicklung

Costa Rica ist eine beliebte Destination für Schweizer Touristen. 2007 kamen 13358 Schweizer nach Costa Rica, um ihre Ferien zu verbringen. In die andere Richtung ist der Fluss weniger stark. Von Costa Rica aus haben eher Geschäftsreisen die Destination Schweiz. Für Studenten scheinen die Hotelfachschulen von Interesse zu sein. Die meisten Visumsanfragen für Studenten costaricanischer Herkunft sind für Ausbildungen an einer Hotelfachschule gedacht. Aber diese Zahl ist nicht sonderlich hoch.

5.3 Interesse für die Schweiz als Finanzplatz, Potential für Entwicklung

Schweizer Finanzinstitute haben in Costa Rica keine permanente Infrastruktur, betreuen den Markt aber vom Ausland her.

6 Nützliche Internetseiten

Nationales Statistikinstitut:

www.inec.go.cr

Banco Central de Costa Rica

www.bccr.fi.cr

Ministerium für Aussenhandel

www.comex.go.cr

Aussenhandels-Wirtschaftsförderung

www.procomer.com

Finanzministerium

www.hacienda.go.cr

Datum:

Embajada de Suiza
Edificio Centro Colón
10° piso, Pasen Colón
San José
Costa Rica
Tel. +506 22 21 48 29
Fax +506 22 55 28 31
E-mail: sic.vertretung@eda.admin.ch
www.eda.admin.ch/sanjose

Structure de l'économie

	2003	2008
Répartition du PIB (%)		
Secteur primaire*	8.5%	7.6%
Secteur manufacturier*	29.4%	29.1%
Services*	62.1%	63.3%
- dont services publics	N/A	N/A
Répartition de l'emploi (%)		2006
Secteur primaire*	N/A	14%
Secteur manufacturier*	N/A	22%
Services*	N/A	64%
- dont services publics	N/A	N/A

* Source: CIA, world factbook, www.cia.gov

** Source: The Economist Intelligence Unit Ltd. (Country Report Feb. '09)

Principales données économiques

	2007	2008	2009
BIP nominal(USD Mia.)*, current prices	26.269	29.828	30.177
BIP/per capita, (USD)*, current prices	5912.2	6579.9	6553.7
Zuwachsrate (% des BIP)*	7.8%	2.9%	0.5%
Inflationsrate*	9.357%	13.426%	9.954%
Arbeitslosenrate (%)**	4.6%	4.9%	5.8%
Budget-Saldo (USD Mia)*	-1.647	-2.640	-1.602
Solde des transactions courantes (% de BIP)*	-6.269%	-8.851%	-5.308%
Gesamtverschuldung Ausland (% des BIP)**	30.83%	27.83%	27.84%
Schuldendienst (% Exporte)	N/A	N/A	N/A
Internationale Reserven (USD Mia)**	4.114	3.799	2.442

* Source : IMF, World Economic Outlook Database, April 2009

- www.imf.org/

** Source : Economist Intelligence Unit Ltd, Country Report Feb. 09

- www.eiu.com

Partenaires commerciaux

Rang	Pays	Exportations (USD millions) par le pays de résidence	Part	Var. [1]
1	USA	3364.6	34.53%	2.34%
2	China	680.0	6.98%	-19.84%
3	Niederlande	490.4	5.03%	6.12%
4	Panamá	411.4	4.22%	25.73%
5	Hong Kong	392.3	4.03%	-30.08%
6	Nicaragua	378.0	3.88%	6.77%
7	Guatemala	359.3	3.69%	-0.76%
	Schweiz	4.7	0.05%	-32.24%
	EU*	1691.4	17.36%	14.69%
	Total	9744.5	100.00%	1.83%

Rang	Pays	Importations (USD millions) par le pays de résidence	Part	Var. [1]
1	USA	6151.8	40.24%	22.90%
2	Mexiko	950.3	6.22%	29.09%
3	China	887.8	5.81%	16.33%
4	Japan	818.6	5.35%	11.88%
5	Venezuela	657.4	4.30%	5.59%
6	Aruba	491.1	3.21%	78.74%
7	Brasilien	425.1	2.78%	1.32%
21	Schweiz	139.2	0.91%	32.88%
	EU*	1714	11.21%	1.78%
	Total	15289.4	100.00%	8.47%

* Die EU – Staaten werden statistisch einzeln erfasst. Deshalb kein Rang für die EU.

[1] Variation par rapport à l'année précédente en %

Source : PROCOMER con base en datos del BCCR, INEC

Eidgenössische Zollverwaltung EZV, Aussenhandelstatistik, 3003 Bern

TN103: Schweizerischer Aussenhandel nach Ländern und Kapiteln

22.01.2009

Periode: Januar bis Dezember 2008

Land: 417 Costa Rica

* = Veränderungsrate / Anteile nicht berechenbar

** = Veränderungsrate > 999,9 %

Total 2: Ergebnisse inklusive Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten, ohne Goldhandel

Total 2		Import in Mio. CHF				Export in Mio. CHF				Saldo in Mio. CHF	
		2007	2008	+/- %	Anteil	2007	2008	+/- %	Anteil	2007	2008
Total		80.5	65.9	-18.1	100	60	75.5	25.8	100	-20.4	9.64
Jan 24	Landwirtschaftliche Produkte	77.4	63.2	-18.4	95.9	0.78	1.07	38.3	1.4	-76.7	-62.1
25 - 26	Mineralische Stoffe		0.01	*	0			*	*		-0.01
27	Energieträger	0.02		-100	*	0	0	-22.8	0	-0.02	0
28 - 29	Chemische Grundprodukte		0	*	0	2.96	4.97	67.9	6.6	2.96	4.97
30	Pharmazeutische Erzeugnisse		0.1	*	0.2	24	43.7	81.8	57.8	24.01	43.6
31 - 32	Düngemittel, Farbstoffe, Pigmente			*	*	0.2	0.18	-11.1	0.2	0.2	0.18
33 - 34	Schönheitsmittel, Waschmittel	0.01	0	-89.6	0	1.87	1.45	-22.3	1.9	1.86	1.45
35 - 38	Stärke, versch. chemische Erzeugnisse	0	0	-56.8	0	1.7	1.49	-12.6	2	1.7	1.49
39 - 40	Kunststoffe, Kautschuk	0.08	0.52	563	0.8	0.98	0.35	-64.3	0.5	0.9	-0.17
41 - 43	Felle, Leder, Lederwaren	0.01	0	-99.4	0	0.02	0.02	56.1	0	0.01	0.02
44 - 46	Holz, Kork, Flechtwaren	0.16	0.12	-24.8	0.2	0.3	0.12	-61.6	0.2	0.14	0
47 - 49	Papier und Papierwaren	0.01	0	-60.6	0	0.16	0.09	-42.1	0.1	0.15	0.09
50 - 63	Textilien und Bekleidung	0.07	0	-97.8	0	0.13	0.1	-19	0.1	0.06	0.1
64 - 67	Schuhe, Schirme usw.	0	0	-60.4	0	0	0	471	0	0	0
68 - 70	Waren aus Steinen, Keramik, Glas	0	0	83.7	0	0.19	0.05	-73.4	0.1	0.19	0.05
71	Edelsteine, Edelmetalle, Bijouterie	1.55	1.33	-14.5	2	4.18	3.61	-13.6	4.8	2.62	2.28
72 - 83	Unedle Metalle und Waren daraus	0.01	0.01	80.8	0	2.22	1.67	-24.7	2.2	2.21	1.66
84	Maschinen (nicht elektrisch)	0.07	0.06	-13.9	0.1	5.97	3.51	-41.3	4.6	5.9	3.45
85	Maschinen (elektrisch)	0.28	0.02	-91.1	0	2.07	1.59	-23.2	2.1	1.79	1.56
86 - 89	Fahrzeuge, Flugzeuge usw.		0	*	0	0.07	0.1	40.4	0.1	0.07	0.09
90	Opt. / medizin. Instrumente	0.63	0.35	-44.7	0.5	7.73	5.62	-27.3	7.4	7.1	5.27
91	Uhrmacherwaren			*	*	4.23	5.54	31.1	7.3	4.23	5.54
92	Musikinstrumente	0		-100	*			*	*	0	
94	Möbel, Bettzeug usw.	0.14	0.03	-77.9	0	0.24	0.3	24.6	0.4	0.11	0.27
95 - 96	Spielzeuge, Sportgeräte usw.	0		-100	*	0.03	0.04	41.4	0	0.02	0.04
97	Kunstgegenstände, Antiquitäten	0.01	0.14	**	0.2	0	0.01	185	0	0	-0.14

Source: Administration fédérale des douanes, résultats provisoires, 22.01.2009

Principaux pays investisseurs

Principaux pays investisseurs, dates 2007

Rang	Pays	Investissements directs en millions de USD (stock)	Part	Variation
				(stock)
1	USA	1'024.5	54.36%	47.33%
2	Niederlande	247.1	13.11%	846.74%
3	Deutschland	76.4	4.05%	200.79%
4	Schweiz	66.4	3.52%	584.54%
5	Spanien	56.8	3.01%	440.95%
6	Kanada	55.3	2.93%	-83.53%
7	Mexiko	44.6	2.37%	45.28%
8	El Salvador	33.7	1.79%	1.51%
9	Kolumbien	26.9	1.43%	-62.95%
10	Cayman Islands	23.8	1.26%	720.69%
	Total	1884.6	100.00%	28.28%

Source :

<http://www.comex.go.cr/estadisticas/Inversin%20extranjera%20directa/IED%20web%202008-origen.pdf>